



Gurus on Stage: Joe Ross

Märkte im Wandel – Teil 1

Joe Ross ist schon jetzt eine Trading-Legende. Mit fast 50 Jahren Trading-Erfahrung ist er sicherlich weltweit einer der wenigen Trader mit einer sehr langen Historie. In dieser dreiteiligen Artikelfolge wird er aus seinem Blickwinkel eine Einschätzung zur Entwicklung der Futures-Märkte geben.

Welche Veränderungen haben in den Märkten stattgefunden? Die Märkte haben sich verändert und sind auch weiterhin im Wandel. Jedes Mal, wenn ich diese Aussage mache, werde ich gefragt: „Wie haben sie sich geändert? In welcher Hinsicht haben sich die Märkte verändert?“

Die Märkte haben sich in vielerlei Hinsicht verändert, aber die wesentlichen Änderungen sind die, welche ich hier beschreiben werde.

Trading damals und heute

Als ich mit dem Handeln begonnen hatte, gab es lediglich acht bis zehn Futuresmärkte, die man tatsächlich handeln konnte. In meinem Fall waren es die Futuresmärkte in den USA, eine der zwei Nationen, in denen es zu jener Zeit überhaupt Terminmärkte gegeben hatte. Die anderen handelbaren Futuresmärkte gab es in Großbritannien, doch zu diesen Märkten hatte ich keinen Zugang.

Es gab damals nur ein paar tausend Händler, die in den Terminmärkten handelten. Ich selbst habe überwiegend das so genannte „Commodity Trading“ gemacht, also in den Rohstoffmärkten gehandelt. Zudem gab es weniger als 100 000 Trader insgesamt in allen Märkten in der ganzen Welt, einschließlich jener, die am Aktienmarkt „handelten“. Es waren alles Händler (Trader) im Gegensatz zu den Investoren.

Heutzutage gibt es Hunderttausende, eventuell sogar

Millionen Trader in allen Märkten, und ihre Anzahl nimmt zu. Die wandelnde Beschaffenheit verschiedener Händlergruppen, die in den Märkten handeln, ist nur ein Grund für die vielen Veränderungen in den Märkten. Denn letzten Endes wird ein Markt gänzlich von seinen Teilnehmern gebildet.

Heutzutage gibt es eine beträchtliche Anzahl von Märkten, aus denen Händler wählen können. Die Märkte sind nicht mehr begrenzt auf verbrauchbare Güter. Inzwischen gibt es alle möglichen Finanzmärkte, einschließlich der Bonds, Notes und Währungen. Der Devisenhandel ist so groß und umfangreich geworden, dass nationale Währungen jetzt über das Internet gehandelt werden; man nennt es „Forex“ – ein Markt ohne regulierte Börse und mit sehr wenigen Richtlinien.

Zusätzlich zu den klassischen Finanzmärkten gibt es nun auch den Aktienindexhandel. Tatsächlich werden heutzutage alle Arten von Indizes aktiv gehandelt. Anlagefonds (Exchange Traded Funds oder ETF), die an der Börse gehandelt werden, sind bei Händlern sehr beliebt und werden immer mehr gefragt.

Das liegt unter anderem daran, dass ein Händler aus einem Land in der Lage ist, die besten Unternehmen im Ausland mittels eines einzelnen Index zu handeln. Es gibt zudem mindestens zwei Indexwarenmärkte, die gehandelt werden: der CRB Index und der Goldman Sachs Index. Diese Rohstoffindizes rücken immer mehr in den Mittelpunkt und

haben eine zunehmende Anzahl von Marktteilnehmern, da die Warenmärkte gegenüber den Finanzmärkten immer mehr bevorzugt werden. Neuerdings stehen so genannte „Gold Tracks“ zur Verfügung, die unter dem Symbol GLD gehandelt werden. Hierbei ist es möglich, das physische Gold in Form von Indexaktien zu handeln.

Langsam, aber sicher treten die so genannten Differenzkontrakte (CFDs = Contracts for Difference) und Futures auf Einzelaktien (Single Stock Futures) in den Vordergrund, die als Alternative zum Handel am Aktienmarkt angesehen werden. Dabei ist es möglich, einzelne Aktien oder Branchenindizes zu handeln, ohne einige der bizarren Regeln, welche den Aktienhandel an der regulären Börse beherrschen.

Es gibt auch noch viele weitere Warenmärkte, die über die Jahre entstanden sind und damals noch nicht existierten, als ich mit dem Handeln vor fast 50 Jahren begonnen habe. Dazu gehören unter anderen Gold, bleifreies Benzin, Erdgas sowie Kunstdünger, um nur ein paar Märkte zu nennen. Ebenso werden in vielen Ländern inzwischen Futures gehandelt, in denen früher solche Terminmärkte nicht existierten. Ein Händler kann heutzutage in verschiedenen Märkten und Ländern sowie an zahlreichen Börsen handeln.

Wir haben Veränderungen sowohl in den Märkten als auch in den Teilnehmern gesehen, und als Folge davon sehen wir Veränderungen in der Art und Weise, wie sich Märkte bewegen.

Die Händler setzen Computer ein und verwenden Handelsmodelle und haben damit den Verlauf der Märkte verändert. Voll elektronisierte Handelsplattformen und auch die Daytrader haben ebenfalls ihren Anteil daran, dass die Bewegungen der Märkte einen Wandel erlebt haben.

Das Zeitalter der Computer

Ich werde auf die technischen Veränderungen und Änderungen in der Struktur der Marktteilnehmer genauer eingehen und auch noch einige andere Veränderungen ansprechen, die sich über die Jahre hin in den Märkten ergeben haben.

Fangen wir mit den computerisierten Tradern an, die Handelsmodelle

für ihre Handelsentscheidungen nutzen. In der Regel sind diese Marktteilnehmer mit viel Kapital ausgestattet und verwenden technische Indikatoren und mechanische Trading-Systeme. Diese Systeme kennt man auch als computergesteuerte Handelsmodelle.

Große Kapitalmittel, die durch computergesteuerte Modelle gehandelt werden, können dazu führen, dass die Märkte aufwärts explodieren oder abwärts implodieren, anstatt sich in einem Trend zu bewegen. Denken Sie darüber nach! Diese Modelle richten sich entweder danach, einem Trend zu folgen, oder sie orientieren sich am Wert. Es gibt sonst nicht viel anderes, wonach sich diese Modelle richten könnten! Wir schauen uns zuerst die trendfolgenden Modelle an.

Das Problem mit einem mechanisierten, mathematischen System ist, dass es nur wenige Variablen gibt, die mit einbezogen werden können. Fragen Sie sich selbst, wie viele Möglichkeiten es gibt, den Eröffnungspreis, das Hoch und Tief und den Schlusspreis zu kombinieren oder zu bewerten? Würde es einen großen Unterschied machen, wenn Sie einfache oder komplizierte Gleitende Durchschnitte dieser vier Variablen benutzen? Wäre es von wesentlicher Bedeutung, ob oder ob kein Volumen dieser Gleichung hinzugefügt würde? Wie viele Möglichkeiten gibt es, um einen Trend zu bestimmen? So gut wie jede Methode, die einen Trend ermittelt, basiert auf irgendeinem Gleitenden Durchschnitt von Preisen, nicht wahr?

Alle Gleitenden Durchschnittswerte, wenn sie vom Trend bereinigt und als Oszillatoren dargestellt werden, sind ein Versuch, Momentum zu messen: Tendiert der Markt aufwärts oder abwärts, welche Richtung stellt am ehesten den Druck im Markt dar? Ist der Kaufdruck stärker als der Verkaufsdruck? Wenn dem so ist, dann sollten die Preise steigen. Wenn der Druck zu verkaufen größer ist, dann sollten die Preise fallen.

Das letztendliche Ergebnis all dieser Modelle, deren Aufgabe es ist, einen Trend zu entdecken, ist, dass sie alle zur ungefähr selben Zeit denselben Trend entdecken, buchstäblich innerhalb weniger Momente. Diese Modelle stehen also miteinander in Beziehung.

Elefant durchs Nadelöhr

Was passiert, wenn jedes dieser Modelle plötzlich entdeckt, dass die Preisentwicklung aufwärts weist? Sie werden alle Kaufsignale anzeigen. Und was passiert, wenn alle Modelle plötzlich feststellen, dass sich die Preisentwicklung abwärts bewegt? Sie zeigen Verkaufssignale an. Was passiert, wenn plötzlich im Markt jene Händler mit großen Kapitalmitteln entscheiden in Anbetracht des gegenwärtigen Trends einzugreifen? Der Markt würde anfangen steiler zu tendieren. Abhängig vom neu entdeckten Trend kann der Markt dadurch sogar aufwärts explodieren oder nach unten zusammenschmelzen.

Es gibt eigentlich nur einen wesentlichen vorhandenen Faktor, um einen explosionsartigen oder schmelzartigen Verlauf dieser absoluten Kräftespiele im Markt mildern zu können. Dieser Faktor ist Größe. Die so genannten Tradingpools haben so viel Geld, dass sie es sich nicht leisten können, sich mit ihrem ganzen Volumen auf einmal im Markt zu

positionieren. Wenn sie es dennoch versuchten, würden sie ihren eigenen Interessen zuwiderhandeln.

Wenn ein Pool plötzlich zu viel auf einmal kauft, dann würde das die Preise wesentlich höher treiben, und somit müsste der Pool seine Position zu einem zunehmend höheren Preis aufnehmen. Es ist durchaus möglich, dass die Preise dadurch aufwärts explodieren. Die Kaufaktivität dieses Pools wird als tatsächliche Nachfrage erscheinen, doch in Wirklichkeit ist die Nachfrage in diesem Markt nur teilweise real und teilweise unecht. Die „unechte“ Nachfrage wird dadurch verursacht, weil der Computer des Pools anzeigt, dass der Markt einen Trend aufweist und deshalb gekauft werden sollte. Doch die Nachfrage, die durch den Computer ermittelt wird, ist nicht real und hat wahrscheinlich nichts mit der realen fundamentalen Nachfrage für den Markt zu tun. Umgekehrt trifft es ebenso auf das Verkaufen zu. Wenn die Pools versuchen, zu viel auf einmal zu verkaufen, werden sie die Preise wesentlich niedriger treiben und müssen somit zu einem niedrigeren Preis verkaufen als sie es ursprünglich beabsichtigt hatten. Ihre Verkaufsposition kann sogar zu einem Kurssturz führen. Es wird aussehen, als ob das zugrunde liegende Angebot zu hoch ist, doch der Abwärtstrend existiert überwiegend durch ein Pseudo-Überangebot. Zum Beispiel bringt das Verkaufssignal, das durch den Computer des Pools errechnet wurde, den Markt dazu, sich steiler nach unten zu bewegen, und möglicherweise zügiger, als es durch natürliche Marktkräfte geschehen wäre. Wir erkennen also, dass die großen Pools ihren Marktein- oder -ausstieg allmählich vornehmen müssen. Das Ergebnis wäre dann eine deutliche Verbesserung des Trends. Der Trend würde jedoch ohne Mitwirkung der Pools in der Regel wesentlich länger andauern. Der eigentliche Trend wäre demzufolge Ursache von echter Nachfrage und von realem Überangebot, und würde so durch das Kaufen und Verkaufen der Pools lediglich verstärkt. Diese Aktionen entstehen einfach dadurch, weil die Computer der Trading Pools einen tendierenden Markt anzeigen.

i Joe Ross



Joe Ross ist weltweit einer der erfahrensten Trader und Ausbilder. Er ist Autor von insgesamt elf Büchern für Aktien- und Futurestrader. Dazu gehören Standardwerke zum Daytrading, Spread-Handel und Optionenhandel, die in viele Sprachen übersetzt wurden. Seine bekanntesten Bücher sind wohl „Trading ist ein Geschäft“ und „Chartformation Ross-Haken“. Auch in Deutschland ist Joe Ross sehr bekannt geworden als Entdecker des „Ross-Hakens“ und durch das von ihm formulierte „Gesetz der Charts“. Für weitere Informationen über seine Arbeit und die Ross-Trading-Methode besuchen sie seine Webseite: www.ross-trading.de oder www.tradingeducators.com